

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1342

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1342



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



FDP
Die Liberalen



grünliberale

AL



Ja zur Pilotphase II der «Tagesschule 2025»

Am 10. Juni 2018 stimmen die Stimmberechtigten der Stadt Zürich über die Pilotphase II der «Tagesschule 2025» in der Stadt Zürich ab. SP, FDP, Grüne, GLP, AL und CVP empfehlen den Stimmberechtigten die Vorlage zur Annahme. Bezüglich der als zentral erachteten Aspekte der Vorlage und der Kriterien, an denen sich die weitere Umsetzung messen muss, setzen sie aber auch teils unterschiedliche Schwerpunkte.

In der Stadt Zürich hat die Nachfrage nach schulergänzenden Betreuungsangeboten in den zurückliegenden Jahren stetig zugenommen. Unterricht und Betreuung rücken näher zusammen, was für die Kinder, die Lehr- und Betreuungskräfte und die Schule als Ganze neue Potenziale schafft. So zeigt die jüngere Entwicklung in der Stadt Zürich exemplarisch: Veränderte gesellschaftliche Anforderungen und pädagogische Erkenntnisse verlangen nach einer stetigen Weiterentwicklung der Volksschule. Damit die Schule allen Kindern das bestmögliche Lernumfeld bietet und den Bedürfnissen der Familien gerecht wird.

Mit ihrem Ja zur Pilotphase II der Tagesschule 2025 verbinden die unterzeichnenden Parteien ein Ja zu einer fortschrittlichen, chancengerechten und zukunftsfähigen Volksschule. Wichtige Aspekte sind dabei die folgenden:

- Die Tagesschule 2025 verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, indem sie einheitliche Stundenpläne und Profile für die Kinder festlegt.
- Die Tagesschule 2025 ermöglicht es den Schulen, die pädagogischen und sozialen Vorteile der Tagesschulen auszuspielen. Gelingt dies, werden Sozialkompetenz und Leistung der Schülerinnen und Schüler gefördert. Für die Umsetzung dieses Anspruchs können Rahmen der Pilotphase II weitere Erkenntnisse gesammelt und stetige Verbesserungen am Konzept der Tagesschule 2025 vorgenommen werden. Gefordert sind dabei die Schulen ebenso wie die Schulbehörden, der Stadt- und letztlich auch der Gemeinderat.
- Die Tagesschule 2025 integriert den Unterricht und ein gutes Betreuungsangebot unter einem Dach. Ebenso wird sie Angebote der Aufgabenhilfe vermehrt fördern, was dazu beiträgt, dass die Schule für alle Kinder ein Lernort ist, der ihnen gute Chancen eröffnet.
- Zugleich bleibt die Tagesschule 2025 freiwillig: Eltern können ihre Kinder begründungsfrei vom Mittagessen und der Aufgabenhilfe abmelden. So bleibt die Tagesschule 2025 unbürokratisch organisiert und familienfreundlich ausgestaltet, was sich auch an der Tarifgestaltung bemisst.

Mit Unterstützung der unterzeichnenden Parteien hat der Gemeinderat den Vorschlag des Stadtrats für die Pilotphase II der Tagesschule 2025 in wichtigen Punkten verbessert. So hat er zum Beispiel mehr Mittel als vom Stadtrat vorgeschlagen für die Gewährleistung der Qualität der schulischen Angebote und der Betreuung zur Verfügung gestellt. Auch hat der Gemeinderat nachdrücklich gewünscht, dass bei der Umsetzung der Pilotphase II den teilnehmenden Schulen Freiräume zugestanden werden, um im Hinblick auf die beabsichtigte flächendeckende Einführung der

Tagesschule 2025 weitere qualifizierte Erfahrungen sammeln und in die nächsten Umsetzungsschritte einfließen lassen zu können.

Weitere Auskünfte

Jean-Daniel Strub, Gemeinderat SP, 079 638 75 62

Severin Pflüger, Gemeinderat FDP, 079 382 02 48

Balz Bürgisser, Gemeinderat Grüne, 076 232 56 54

Isabel Garcia, Gemeinderätin GLP, 079 652 85 19

Walter Angst, Gemeinderat AL, 079 288 56 92

Karin Weyermann, Gemeinderätin CVP, 079 456 19 37

Reicht das gemeinsame Mittagessen?

Nein – weitere Investitionen in die Volksschule sind nötig

Walter Angst, Gemeinderat AL

Für schweizerische Verhältnisse ist die Stadt Zürich in Sachen Schule und Betreuung in einer komfortablen Lage. Mit den Horten haben wir ein qualitativ hochwertiges Angebot an schulergänzenden Tagesstrukturen. Seit 2005 steht dieses Angebot allen Eltern offen. Zudem verfügen wir dank den in den letzten 38 Jahren aufgebauten Ganztageschulen ein breites Wissen darüber, wie der Lebensraum Schule gestaltet werden muss, damit Chancengerechtigkeit erhöht und soziales Lernen gefördert werden kann.

Wenn wir jetzt mit TS2025 allen Schülerinnen und Schülern, die am Nachmittag Unterricht haben, ein gemeinsames Mittagessen anbieten wollen, ist das vor allem für Eltern eine gute Nachricht. Dank den Schulprofilen werden sie ihren Alltag langfristig planen können. Die AL will, dass dieser Paradigmenwechsel, der das leidige Warten auf den im Juni eintreffenden Brief der Kreisschulpflege mit Schuleinteilung und Stundenplan beendet, so rasch als möglich stadtweit umgesetzt wird – und zwar nicht nur in TS2025-Schulen, sondern auch in den Regelschulen, die noch kein gemeinsames Mittagessen anbieten¹. Dass dies möglich ist, haben einzelne Regelschulen bewiesen.

Wenn wir die Schulprofile zum Standard für alle Schulen machen, können wir uns der wirklich brennenden Frage stellen, die in der Zürcher Tagesschuldebatte geklärt werden muss. Die NZZ hat sie am letzten Samstag in verdankenswerter Weise in aller Offenheit gestellt: „*Reicht das gemeinsame Mittagessen oder braucht es darüber hinaus pädagogische Angebote?*“ Kann ein Schritt zu mehr Chancengerechtigkeit und besserem Lernerfolg für alle durch *stärkeren sozialen Zusammenhalt dank gemeinsamem Mittagessen* erreicht werden? Die Erziehungswissenschaftlerin Marianne Schüpbach bleibt im Interview mit der NZZ diplomatisch: „Eine 80-minütige gemeinsame Mittagspause bietet ... sehr wenig Zeit, um das Potenzial einer Tagesschule voll auszuschöpfen.“ Als AL können wir offener sein. Nein, ein gemeinsames Mittagessen, das so billig wie möglich sein muss, ist noch keine Tagesschule.

Die AL sagt trotzdem Ja zur Kreditvorlage für die Pilotphase 2. Wie schon gesagt begrüßen wir, dass die Stadt Zürich ihre Schulorganisation mit den Schulprofilen auf die Bedürfnisse von Eltern abstimmt, die berufstätig sind. Wichtiger für unser Ja ist allerdings, dass der Gemeinderat zwei wichtigen Korrekturen am TS2025-Modell zugestimmt hat:

- Er hat das den Schulen aus Spargründen auferlegte Korsett, auch in der Mittelstufe nur an drei statt wie bisher an vier Nachmittagen zu unterrichten, durchbrochen. Wenn die 5. und 6. Klasse wieder an vier Nachmittagen unterrichten, können die Schulleitungen die 34 Lektionen wieder sinnvoll auf die Schultage verteilen.
- Der Gemeinderat hat zudem festgehalten, dass TS2025-Schulen auch Aufgabenstunden in ihren Schulalltag integrieren müssen - und dass die Schule in diesen Aufgabenstunden mehr anbieten müssen als eine Aufsicht.
- Diese qualitativen Verbesserungen am TS2025-Konzept hat sich der Gemeinderat auch etwas kosten lassen – für die Aufgabenhilfe ist der Kredit um 4,6 Millionen aufgestockt worden, für den 4. Nachmittag für 5.- und 6.-Klässler/-innen um 2,2 Millionen.

Diese Abkehr vom Tagesschul-light-Konzept stärkt jene Kräfte in Schule und Betreuung, die nicht von den Qualitätsstandards der Horte abweichen und bei der Entwicklung der TS2025-Konzepte von den Erfahrungen der fünf Ganztageschulen ausgehen wollen.

Dass es weitere Mittel braucht, um aus TS2025-Schulen echte Tagesschule zu machen, die Chancengleichheit und soziales Lernen fördern, ist für die AL klar. Dass die Stadt Zürich die finanziellen Mittel bereitstellen kann, um die grossen Investitionen in die Volksschule zu tätigen, steht ausser Frage. Dafür müssen in den nächsten vier Jahren die finanzpolitischen Weichen richtig gestellt werden. Das ist die grosse Herausforderung, vor der wir nach einem hoffentlich überwältigenden JA am 10. Juni stehen.

¹ Postulat 2018/58 Einheitliche Stundenpläne und Stundenplanprofile pro Familie in allen Volksschulen der Stadt ist am 7. März 2018 mit 86 gegen 30 Stimmen überwiesen worden.



Medienkonferenz vom 14. Mai 2018

Tagesschulen – Den Bedürfnissen der Familien gerecht werden

In unserem Parteiprogramm halten wir fest, dass wir die Vereinbarkeit von Familien- und Berufsarbeit fördern und den Wiedereinstieg von betreuenden Eltern in die Berufstätigkeit erleichtern wollen. Wo nötig und sinnvoll, anerkennen wir Formen der ausserfamiliären Betreuung. Zudem geben wir dem Kindergarten und der Schule als den wichtigsten Integrationsmotoren die unerlässliche Unterstützung und Anerkennung.

Aus diesem Grund unterstützt die CVP das Projekt Tagesschule 2025 seit jeher und jetzt insbesondere auch die Pilotphase II des städtischen Pilotprojekts mit gebundenen Tagesschulen an der Volksschule. Veränderte gesellschaftliche Anforderungen und pädagogische Erkenntnisse verlangen nach einer stetigen Weiterentwicklung der Volksschule. Damit die Schule allen Kindern das bestmögliche Lernumfeld bietet und den Bedürfnissen der Familien gerecht wird. Da die Bedürfnisse der Familien unterschiedlich sind, ist die Freiwilligkeit der Tagesschule und der Aufgabenhilfe für die CVP ein wichtiger Faktor. Eltern und Erziehungsberechtigte sollen die Wahl haben, die Kinder von der Tagesschule und der Aufgabenhilfe abzumelden. Denn die Familien sollen selber entscheiden können, ob für sie der Tagesschulbetrieb geeignet und sinnvoll ist oder ob sie die Kinder auch über Mittag selber betreuen möchten.

Die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz hat denn auch am 1. März 2016 festgelegt, dass das Modell mit der freiwilligen Teilnahme beibehalten werden soll.

Um die soziale Durchmischung zu gewährleisten, soll aber ein Anreiz bestehen, dass die Kinder in die Tagesschule geschickt werden. Dieser wird neben einer guten Qualität auch dadurch erreicht, dass der Preis möglichst nahe an den Kosten liegt, die man zu Hause auch für die Verpflegung hätte. Heute melden denn auch nur vereinzelte Eltern die Kinder wegen des Tarifs ab.

Die Freiwilligkeit der Tagesschule darf jedoch nicht nur theoretisch bestehen, sondern die Betreuung über Mittag zu Hause muss auch tatsächlich möglich sein. Dies muss bei der Umsetzung der Tagesschule 2025 berücksichtigt werden. Gewährleistet wird dies unter anderem durch die unbürokratische Ausgestaltung der Abmeldemöglichkeiten. Aus Sicht der CVP nicht zu beanstanden ist die verkürzte Mittagszeit auf 80 Minuten. Die Mittagspause ist damit zwar nicht mehr so lange wie früher, aber wir sind der Überzeugung, dass 80 Minuten in der Regel genügen, um den Schulweg zurück zu legen und dennoch genügend Zeit zu Hause für die Einnahme des Essens bleibt.

Insgesamt ist die CVP der Überzeugung, dass das Projekt Tagesschule 2025 die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert, die Integration und somit die Bildungsgerechtigkeit fördert und den unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien gerecht werden kann.

Auskünfte

- Karin Weyermann, Gemeinderätin und Fraktionspräsidentin – 079 456 19 37

Medieninformation 14. Mai 2018

Thema	Volksabstimmung vom 10. Juni zur Pilotphase II Tagesschulen 2025
Für Rückfragen	Isabel Garcia, Fraktionspräsidentin, Mitglied SK PRD/SSD, 079 652 85 19
Datum	14. Mai 2018

Die Tagesschule 2025 – unkompliziert, praktisch, gut!

Wir Grünliberalen freuen uns sehr, dass die Stadt Zürich mit der «Tagesschule 2025» schweizweit eine Pionierrolle in der Weiterentwicklung und nachhaltigen Modernisierung der Volksschule übernommen hat. Heute schauen viele Schweizer Städte nach Zürich, wenn es um die zeitgemässe Organisation von Unterricht und Betreuung geht. Das ist nicht selbstverständlich – mit fast 30'000 SchülerInnen ist die Stadtzürcher Volksschule ein Supertanker, dessen Kurs sich nur mit viel Umsicht und einem klaren Ziel anpassen lässt. Nach vielen komplizierten und theorielastigen Reformprojekten in der Volksschule, die ausserdem oft abgeblasen werden mussten oder unvollendet geblieben sind, ist es dem Schul- und Sportdepartement (SSD) mit der «Tagesschule 2025» gelungen, ein bestechend einfaches und bodenständiges Konstrukt zu entwickeln, das getrost als Jahrhundertreform der Volksschule bezeichnet werden kann. Insgesamt vereinfacht und verbessert die «Tagesschule 2025» für die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Eltern – aber auch für die Schule – Vieles und ist langfristig unter dem Strich sogar günstiger.

Das System der 1950-er Jahre mit der strikten Trennung zwischen Familie als Erziehungs- sowie Schule als Bildungsinstanz und der Betreuung als Beaufsichtigung für die zeitlichen Lücken dazwischen entspricht nicht mehr der gesellschaftlichen Realität. In den nächsten acht Jahren soll sich das heutige komplizierte und unübersichtliche à-discrétion-Gefüge mit den unzähligen Kombinationsmöglichkeiten von Schule, Morgen-, Mittags-, Nachmittags- und Abendbetreuung, Hort, Mittagstisch und so weiter und so fort zu einem kompakten System mit einheitlicher Steuerung, Verantwortung und Finanzierung weiterentwickeln. Und der irrsinnige Wanderzirkus zwischen den verschiedenen Standorten, den wir den Schulkindern täglich zumuten, hat endlich ein Ende. Und auch das aufwändige An- und Abmeldeverfahren sowie die komplizierte Organisation des ganzen Apparats sind dann Geschichte.

Dass die Familie auch heute der wichtigste Pfeiler des Zusammenlebens ist, die den Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Unterstützung gibt, ist unbestritten und auch gut so. In der heutigen Zeit aber gehören Unterricht und Betreuung zusammen und unter ein Dach – nämlich unter das Dach der Tagesschule. Dass dies in den sechs Schulen, die seit zwei Jahren an der «Tagesschule 2025» teilnehmen, sehr gut funktioniert, zeigt eine Evaluation vom November 2017. Insgesamt wurden nur gut 9% der SchülerInnen von der Teilnahme am Mittagessen abgemeldet, was eine überwältigende Nachfrage von über 90% bedeutet – ein überwältigender und überzeugender Erfolg für die «Tagesschule 2025». Der Evaluationsbericht hat eine ganze Reihe positiver Auswirkungen der Tagesschule eruiert: Dazu gehören der stärkere Zusammenhalt der SchülerInnen untereinander, grössere soziale Durchmischung am Mittagstisch, gesteigerte Identifikation mit der Schule und bessere Zusammenarbeit in den Schulteams sowie höhere Planungssicherheit für die Eltern.

Wir Grünliberale haben die Tagesschule als Standardmodell für die Volksschule von Anfang an gewollt, unterstützt und mitgestaltet. Für uns ist daher jetzt die Zeit gekommen, das Modell im ganzen Kanton einzuführen – ein entsprechender Vorstoss wird nächste Woche im Kantonsrat eingereicht.

Tagesschule – ein zukunftsweisendes Bildungsmodell

Die Ziele des Zürcher Projektes Tagesschule 2025 sind, die Chancengerechtigkeit in der Volksschule zu unterstützen, die Organisation von Unterricht und Betreuung im Lebensraum Schule zu optimieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Damit nimmt die Stadt Zürich mit ihrer Schulentwicklung gesellschafts-politisch relevante Fragestellungen auf:

Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird von breiten Kreisen der Gesellschaft und der Wirtschaft gefordert. Damit beide Elternteile vermehrt eine Erwerbs-tätigkeit ausüben können, kämpfen vor allem Frauen seit einigen Jahrzehnten für eine bessere schulische und ausserschulische Betreuung ihrer Kinder. Es sind in den letzten Jahren zwar Fortschritte gemacht worden, doch es ist nach wie vor so, dass viele Frauen Teilzeit im niedrigen Prozentbereich arbeiten und Frauen auch in Führungsetagen untervertreten sind. Die Gründe dafür sind vielfältig; einer davon ist, dass viele Frauen keine Möglichkeit haben, ihr Kind tagsüber in geeigneten Strukturen gut betreuen zu lassen. Tagesschulen sind also ein wichtiger Schritt in Richtung Gleichstellung von Frau und Mann.

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass in der Schweiz die schulischen Leistungen der Jugendlichen stark von ihrem sozioökonomischen Hintergrund abhängig sind. Kinder aus bildungsfernem Elternhaus oder mit Migrationshintergrund aus Ländern mit tiefem Bildungsniveau sind beim Bildungserwerb stark benachteiligt. Der Volksschule gelingt es heute nicht annähernd, Chancengerechtigkeit zu erreichen. Vom Tagesschulmodell erhofft man sich, dass alle Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und Können im Hinblick auf die Bildungsziele weiter ausbauen und dass benachteiligte Kinder ihren Bildungsrückstand aufholen können. Damit diese Hoffnung erfüllt wird, müssen an den Schulen gezielt entsprechende Strukturen geschaffen und Programme realisiert werden. Gute Beispiele dafür sind pädagogische Gefässe wie „Aufgabenhilfe“ und „Begabungsförderung“, die im Wochenstundenplan fest platziert sind.

Diese und weitere begleitende Massnahmen zum Projekt Tagesschule 2025 haben die Grünen – teilweise in Kooperation mit anderen Parteien – als Vorstösse im Gemeinderat eingereicht; alle sind überwiesen worden. Daher stehen die Grünen voll und ganz hinter dem Zürcher Tagesschulmodell und empfehlen dazu ein JA in der Volksabstimmung vom 10. Juni 2018.



Zürich, 14. Mai 2018

Das Kleingedruckte: Der Gemeinderat fordert Flexibilität in den Versuchsbestimmungen

Auch die SP freut sich, dass die Stadt Zürich mit dem Projekt «Tagesschule 2025» aufzeigt, dass sie nicht nur den Anspruch, sondern auch die Fähigkeit hat, Visionen zu formulieren und zielgerichtet zu verfolgen. Denn tatsächlich darf der Weiterentwicklungsschritt, den die Stadtzürcher Volksschule auf dem Weg zur Tagesschule 2025 unternimmt, keinesfalls unterschätzt werden. Dazu gehören die pädagogischen und organisatorischen Herausforderungen ebenso sehr wie die finanziellen und die infrastrukturellen.

Für uns ist es daher mit Blick auf die Pilotphase II und die weiteren Schritte auf dem Weg zur Tagesschule 2025 von zentraler Bedeutung sicherzustellen, dass dieser Prozess wirklich eine *substantielle Weiterentwicklung* der Schulen auch in pädagogischer Hinsicht mit sich bringt. Denn nur so können die Vorteile auch tatsächlich erreicht werden, die Tagesschulen auszeichnen. Dazu gehört nicht nur die verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine gegenüber der heutigen Situation voraussehbare kostendämpfende Wirkung, sondern allem voran auch ein Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und guten Startchancen für alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt.

Diese Ziele stehen für die SP bei der Einführung von Tagesschulen in der Stadt Zürich im Vordergrund. Deshalb war es für uns auch wichtig, dass der Gemeinderat Verbesserungen an der Weisung des Stadtrats hat vornehmen können, wie sie jetzt Gegenstand der Vorlage zuhanden der Stimmbevölkerung ist. Sowohl die Förderung von Angeboten der Aufgabenhilfe im Kontext der Tagesschule 2025 als auch die Möglichkeit für die teilnehmenden Schulen, an vier statt an drei Nachmittagen Unterricht vorzusehen, sind für uns Anliegen, die wir klar unterstützen.

Denn die SP will, dass die *Pilotphase* zur Einführung der Tagesschule 2025 in Zürich dieser Bezeichnung auch tatsächlich gerecht wird: Es soll auch in der zweiten Phase der Einführung nicht bereits ein einziges Umsetzungsmodell zementiert, sondern den beteiligten Schulen Freiräume gelassen werden, sodass letztlich dann das bestmögliche Modell flächendeckend eingeführt werden kann. Deshalb freut es uns, dass der Gemeinderat auf Vorschlag der heute hier vertretenen Allianz diesem Willen in Form von drei Begleitvorstössen zur Weisung Nachdruck verschafft hat. Diese Postulate, die der Gemeinderat am 7. März an den Stadtrat überwiesen hat, gehen leider in der aktuellen Diskussion unter. Deshalb finden Sie alle überwiesenen Begleitvorstösse zur Tagesschul-Weisung – sozusagen das Kleingedruckte, das der Gemeinderat zur Weisung dazu geschrieben hat – in der Medienmappe versammelt.

Das erste dieser Postulate (2018/52) verlangt, dass den teilnehmenden Schulen in den Versuchsbestimmungen für die Pilotphase II Flexibilität für deren Umsetzung eingeräumt wird. Diese Flexibilität soll es erlauben, dass die teilnehmenden Schulen innerhalb der zentralen Parameter der Tagesschule 2025 den Freiraum erhalten, um unterschiedliche pädagogische und schulorganisatorische Konzepte, die den lokalen Gegebenheiten oder pädagogischen Schwerpunkten der jeweiligen Schulen Rechnung tragen, zu erarbeiten und umzusetzen. Denken wir nur an das grosse Potenzial, das damit einhergeht, dass nun die fünf bisherigen Tagesschulen (Feldblumen, Neubühl, Bungertwies, Limmat B und Staudenbühl) in die Tagesschule 2025 überführt werden. Da ist immenses Know-How und Erfahrungswissen über Tagesschulen vorhanden, und es ist zwingend wünschenswert, dass dieses in die nächste Phase der Tagesschule 2025 einfließt.

Ein zweites Postulat (2018/51) hält in Ergänzung zur kreditrelevanten Dispositivergänzung fest, dass die Aufgabenhilfe in die Grundstruktur der Tagesschule eingebaut werden soll. Zu diesem Zweck, so das

Postulat, soll auch eine leichte Verlängerung der Schule an den gebundenen Nachmittagen geprüft werden, wobei eine Abmeldemöglichkeit vorzusehen ist.

Schliesslich sei auch auf ein drittes Postulat (2018/53) hingewiesen, das verlangt, dass alle Kinder einer Familie in allen Schulkreisen grundsätzlich der gleichen Schule zugeteilt werden sollen. Es würde den Vorteilen der Tagesschule 2025 diametral zuwiderlaufen, wenn plötzlich Kinder aus den gleichen Familien in unterschiedlichen Schulen in den Genuss unterschiedlicher Schulmodelle kämen.

Seitens der SP-Fraktion haben wir auch einige weitere Postulate, namentlich zur Bildungsgerechtigkeit und zur Gestaltung der Mittagspause unterstützt. Nach unserer Einschätzung sind die Willensbekundungen und Prüfaufträge, die der Gemeinderat mit den Begleitvorstössen zum Ausdruck gebracht hat, ein wichtiger Teil des Gesamtbildes, das mit der Zustimmung zur Pilotphase II durch die heute versammelten Parteien einhergeht: Wir sagen mit Überzeugung Ja zum nächsten Schritt der Tagesschule 2025, aber wir wissen, dass es im Hinblick auf die flächendeckende Einführung auch darum geht, noch weitere Erfahrungen zu sammeln und das Modell fortwährend zu optimieren. In diesem Sinn erwarten wir auch vom Schulamt und der künftigen Vorsteherin bzw. dem künftigen Vorsteher des SSD, dass die Spielräume, die der Gemeinderat für die Umsetzung der Pilotphase II eröffnet hat, genutzt werden und die Erfahrungen dokumentiert und evaluiert werden.

Jean-Daniel Strub, Gemeinderat SP, 079 638 75 62